

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 32.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 23. Februar, 1912

Nummer 28.

Aus dem Staate

Der Farmer Walter New bei Beaver City, Neb., wurde durch eine Kreisfrage schwer beschädigt.

T. J. Brownfield in Lincoln zahlte an den Auditor Barton \$4,000, so daß die ganze Summe jetzt \$26,000 beträgt.

Frau Anna Stoffka, 41 Jahr alt, von Brainard, Neb., durchschneit sich in einem Anfall von Wahnsinn mit einem Rasirmesser ihre Kehle.

Die 7. Jahres Auto Ausstellung wurde in Omaha Montag Abend eröffnet. Etwa 200 Cars sind ausgestellt.

Henry L. Shelton in Hayes Co. geriet mit seinem Freunde Ludwig Osmera wegen einer Gallone Schnaps in Streit. Derselbe endete damit, daß Osmera von Shelton tödlich verwundet wurde.

Nach 16stündiger Berathung brachte zu Fremont die Jury das Verdikt ein, daß Al Brown wegen Tödtungs des Michael Gorey schuldig und demgemäß zu bestrafen sei.

Nicht weniger als 7 werthlose Checks wurden an einem einzigen Tage von einem Manne Kaufleuten zu Omaha behufs Bezahlung von gekauften Waaren eingehändigt. Der Schwindler ist noch nicht verhaftet.

Neuer zerstörte kürzlich das 2-stöckige Bred-Gebäude, welches Wood & Dobbitz inne haben. Außerdem Ellis & Wood's Opera Haus und Raymond's Sattler Werkstatt. Verlust ist \$40,000. Versicherung nur \$27,000.

Orville C. Wolcott, früher General Agent der Prudential Lebensversicherung, wegen Ausfertigung illegaler Papiere zu unbestimmter Haftstrafe verurtheilt, wurde von Gouverneur Aldrich bei Antritt seiner Strafe begnadigt.

John L. Hill, Senior Mitglied der Süd Omaha Packing Säuler, starb letzten Samstag plötzlich an Herzschlag. Er kam 1876 nach Omaha und war seitdem mit Hill & Son verbunden. Er hinterläßt seine Frau und 7 Kinder.

James Hansen, ein alter Ansiedler von Platte Co., starb im Hause seines Sohnes zu Columbus, Neb. Er war 1836 in Irland geboren und kam 1854 nach Amerika. Er hinterläßt seine Gattin, 5 Söhne und 2 Töchter.

Während er einen Graben auf der Farm des Senators J. F. Cordeal in McCook, Neb., ausgrub, fand der Arbeiter Fred Schwarz etwa 1 Fuß unter dem Erdboden die Gebeine eines Kindes, das in einer Store-Vogel dafelbst beerdigt worden war. Niemand weiß, wer dies gethan hat.

Der Hotelclerk E. J. Behrends wurde in Kansas City verhaftet und nach Omaha juristisch gebracht, weil Frau Longwell ihn angeklagt, sie gezwungen zu haben, eine Quantität Nether zu trinken und sie dann in ihrer Bewußtlosigkeit gemißbraucht habe. Der Schurke will sein Alibi beweisen.

Unter dem Namen "The men and Religion forward movement" hat sich eine neue nationale Gesellschaft zur Besserung und Befahrung der Menschheit zu Lincoln gebildet, die eine eingehende Untersuchung der kirchlichen und moralischen Verhältnisse vornehmen will. Ob diese Gesellschaft auch Grand Island besuchen wird, können wir leider noch nicht sagen.

Frau Pamela Wetmore, eine der ältesten Ansiedler von Jefferson County, starb in Fairbury im Alter von über 83 Jahren. Ihr erster Gatte starb vor 15 Jahren. Im April 1911 heiratete sie zum 2ten Male als eine Braut von 82 Jahren. Sie hinterläßt 4 Kinder, 17 Enkel, 23 Urenkel. Sie kam nach Fairbury in den 70er Jahren.

Charles Hall in Omaha, ein Krüppel mit 2 Krüden, sollte ein 15-tägiges Haft abtun. Sobald er solches hörte, war er wie ein Wirbelwind aus dem Lokal des Richters verschwunden. Ein gefunder, starker Polizist, Joe Dask mit Namen, eilte ihm nach mit den Worten: "Den wollen wir bald wieder haben." Aber Joe irrte sich. Der Krüppel konnte schneller springen als Joe laufen konnte, und war bald aus seinem Gesichtsfeld verschwunden.

Frau M. V. Westcott in Lincoln feierte im Heim ihrer Tochter ihren 92. Geburtstag.

Auf dem Heimwege begriffen wurde Frau M. E. English in Omaha von 2 jugendlichen Straßenräubern überfallen und um ihre Geldtasche, in der sich \$1 befand, beraubt.

Das Süd Omaha Hospital wird nächstens einer gründlichen Reparatur unterworfen werden. Außerdem ist ein Anbau geplant. Die Baukosten sind auf \$8,000 veranschlagt.

J. E. Dillon von Council Bluffs wurde vom Gericht in Auda, Neb., zu 101 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er im Jörn dem Ed. Bellville ein seiner Ohren abgebrochen hatte.

Die presbyterianische Kirche unseres Landes hat den Plan gefaßt, 10 Millionen Dollars zu sammeln, um ihren alten Pastoren \$500 Pension geben zu können, sobald dieselben älter als 70 Jahre alt.

J. G. Oldham, einer der prominentesten Bürger von Beaver City, Neb., starb an Lungenerkrankung nach einwöchentlicher Krankheit im Alter von 61 Jahren. Er wohnte früher 20 Jahre lang in Plattsmouth.

Enos J. Stedman von Syracuse, Neb., Mitglied der Legislatur vom dortigen County, fiel im Heim seines Sohnes plötzlich tot zu Boden, als er die Hühner fütterte. Sein Sohn sah ihn fallen, eilte herbei, doch war der Vater bereits tot, als er ihn aufhob.

In der Farben- und Tafenhandlung von Fred Parks zu Süd Omaha kam Feuer zum Ausbruch. Trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr konnte das Feuer erst gelöscht werden, nachdem ein Schaden von \$10,000 angerichtet worden war.

Blanche Wagoner zu Omaha, die im Bundesgericht überführt wurde, Wäddchenhandel betrieben zu haben, wurde von Richter McPherson zu 4 Monaten Gefängnißhaft verurtheilt. Weder in Omaha noch in Hastings konnte sie untergebracht werden, um ihre Strafe abzusißen, endlich fand sich in Madison, Neb., für sie Platz.

Das Gerücht geht in Omaha, daß die Konstruktion des Platte River Kanals endlich beschlossene Sache sei. Der Bau desselben soll eine Geldausgabe von 2 Millionen Dollars bedingen. Der Plan geht dahin, daß das Wasser in der Nähe von Fremont den Platte und Elkhorn Flüssen entnommen und dasselbe dann in den Dämern der Elektrizität geleitet werden soll. Omaha würde dann mit billiger Elektrizität für Heizung, Beleuchtung, und anderen Zwecken versorgt werden.

Das Andenken der Gründer der Creighton Universität zu Omaha wurde in würdiger Weise gefeiert. Von berufener Seite wurde jener Männer gedacht, welche bereits im Schooß der Erde ruhen, die zu Lebzeiten so viel für das Emporblühen der mit Recht berühmten Universität gethan haben, in bereiten Worten gedacht. Abends fand im Roney Hotel ein Bankett statt, an welchem sich hervorragende Geistliche, Zeitungsredakteure, Geschäftsleute, Professionelle, Pädagogen und Advokaten beteiligten.

Mit Recht haben die Bürger von Omaha alle Ursache, auf ihre Lehrinstitute stolz zu sein. Kein Dyrer ist ihn zu groß, wenn es gilt, dieselben finanziell zu unterstützen. In weniger wie 6 Monaten ist von dortigen Bürgern die Summe von \$30,000 aufgebracht worden, um auf 3 Jahre hinaus diese Universität finanziell sicher zu stellen. Nun will man daran gehen, um eine Stiftung von 1 Millionen aufzubringen, aus deren Zinsen der Bau einer Turnhalle bestritten werden soll.

Eine neue wichtige Industrie für Nebraska wird beginnen. Am 1. März wird nämlich in Papillion, die von der Waterloo Creamery Co. erbauten Condensed Milk Factory in Betrieb gesetzt werden. Es ist dies die einzige Fabrik ihrer Art im Staate. Das Gebäude ist aus weißem gepreßten Backstein aufgeführt, 125 Fuß lang, 58 Fuß tief an einem und 42 Fuß tief am anderen Ende, zwei Stock hoch, über 12,000 Quadratfuß Fußbodenraum enthaltend und durchaus solide und gut gebaut. Die Maschinerie des Gebäudes wurde von E. C. Rogers, Detroit, Michigan, welcher über 20 Jahre spezial dem Studium dieses Feldes widmete, geliefert und kann sich den besten Einrichtungen an die Seite stellen.

Unser Kandidat als Ver. Staaten Senator.

Ausprüche prominenter Männer der Stadt, für Herrn Thompson günstig.

Die folgenden Interviews, welche der Anzeiger-Herald sich von prominenten Männern in und um Grand Island gefordert hat, sprechen besser für unsern senatoriellen Kandidaten als wir können. Wir haben so viele Antworten erhalten, daß wir sie nicht Alle diese Woche veröffentlichen können. Darum werden die Nebriger nächste Woche publizirt werden.

G. Wegner, Präsident des Plattdeutschen Vereins, sagt: "Ich glaube, Herr Thompson wird als U. S. Senator nominirt werden, und ich glaube ebenfalls, er wird auch erwählt werden. Er ist bekanntlich ein Freund des ganzen Volkes und besitzt das Vertrauen Aller. Er ist der härteste Kandidat im Felde. Er hat das absolute Vertrauen aller Deutschen ebenso wie aller anderen Bürger. Er wird sie nicht täuschen."

Heinrich Schumacher, Sekretär des Plattdeutschen Vereins, sagt, daß er ein für allemal für W. S. Thompson stimmt als Senator, weil Herr W. S. Thompson einer der fähigsten und geschicktesten Männer ist, den die Leute für solches hohe Amt erwählen können.

Sheriff Gus Sievers sagt: "Ich bin für W. S. Thompson als U. S. Senator weil er in allen Fragen recht steht, weil er verstanden wird und Vertrauen hat beim Volk und weil er der tüchtigste aller Kandidaten ist, welche die Stimmen des Volkes wünschen bei den Primär Wahlen."

John Reimers sagt: "Ich lege gern Zeugniß ab für Herrn Thompson's Werth als ein Mann, voll von Interesse für den öffentlichen Gei, alles Gute in unserer Mitte zu fördern. Er ist ein Mann, in den das Publikum alles Vertrauen hat in Bezug auf seine Geschicklichkeit und Redfertigkeit und, obwohl ich nicht von seiner Partei bin, so halte ich ihn doch für fähig und ehrbar und völlig befähigt für das Amt eines U. S. Senator und, wenn dieses Amt soll von einem Demokraten verwaltet werden, so hoffe ich, er wird der Mann sein."

S. N. Wolbach sagt: "Neber 30 Jahre hat der ehrbare W. S. Thompson in Grand Island gewohnt und seine Freunde und Nachbarn können nicht Worte genug finden, ihre Achtung und ihr Vertrauen auszudrücken, das er als Bürger und Nachbar gehabt hat."

Seine Anstrengungen, zum Zweck einer guten Regierung, Achtung vor dem Geiz und der hohe Sinn für Alles, was gut ist, hat ihn bei Allen beliebt gemacht. Die Bürger von Nebraska können in ihm eine Person finden, die die Rechte des Volks kennt, und, selber einer dem Volk, wird er, wenn zu dem hohen Amte eines Ver. Staaten Senator erwählt, sein gutes Urtheil und seine besten Bestrebungen zu gebrauchen, zu erhalten die Rechte, welche dem amerikanischen Volke gehören von irgend einer Kombination, Monopol oder Trusts."

"In Tagen, da demokratische Nominationen in Nebraska nicht mehr werth waren als eine republikanische Nominations in Texas, hat Billy Thompson zweimal mit großem Opfer die Nominations seiner Partei für ein hohes Amt angenommen, und in jedem Falle erhielt er tausende von Stimmen auf seinem Ticket. Das beweist seine persönliche Stärke in diesen Elementen der Opposition, das willkür, treuen Werth in einem Doyenten zu belohnen. Und jetzt da eine demokratische Nominations in Nebraska einer Wahl gleichbedeutend zu sein scheint, ist es nützlich und recht, daß der Mann, der so viel dafür gethan hat, den demokratischen Erfolg möglich zu machen, die ebenso gerechte als schuldige Belohnung erhalten sollte." — Columbus Telegram.

Auf der demokratischen Seite sind drei Männer, welche die Unterstützung der Partei begehren bei den im April stattfindenden Primärwahlen für U. S. Senator. Dieselben sind Asston C. Schallenberger, Willie Reed und Wm. S. Thompson. Wir können alle diese Männer seit vielen Jahren, und es alles gute, langjährige Männer. Gleichwohl glauben wir, Wm. S. Thompson ist der geeignetste Mann von den Dreien für das Amt, nach welchem sie streben, und wenn die Standard Partei nicht besonders interessiert sind für einen dieser drei Kandidaten, so verdienen wir Euch, daß Eure Stimmen für Herrn Thompson ein Votum sein werden für einen guten Mann wie Nebraska ihn hervorbringt." — Rushville Standard.

Die "News" glaubt, daß die Demokratie von Nebraska dem W. S. Thompson von Grand Island verpflichtet ist für seine Jahre selbstloser und unermüdlicher Arbeiten im Interesse der Partei zu solch einem Umfange, daß die Nominations als U. S. Senator ihm einmüthig gewährt werden sollte. Er ist alle diese Jahre als recht erfinden worden. Seine That nach Kennerung, die mit den Wünschen des Volkes nicht in Einklang ist, kann wegen ihm aufgebracht werden, um seinen Ruford zu schädigen. Als Senator könnten die Demokraten und das Volk schlafen gehen mit der Versicherung, daß Herr

Thompson nicht die Nacht zugebracht hat, lärmend mit den "Interests", und daß sie keine Handlungen nicht zu prüfen haben würden, noch zu fürchten, daß ihre Stimmen auf den Schlechtesten fallen würden. Diese Zeitung glaubt, daß er absolut unbedenklich ist, und mehr als Worte und Reden sind es, die verlangt werden. Doch auch als Redner rangirt der "Kleine Riese" unter den besten derselben." — Falls City News.

Das Schullehrerinnen-Clend auf dem Lande wird durch das Schicksal einer Lehrerin, Names Mattie Vinice, welche bis vor 3 Wochen noch in einer Landhauke, nahe Dillon, Summit Co., Colo. als Lehrerin fungirte, in das rechte Licht gestellt. Dieselbe brach letzte Woche auf dem Denver Union Bahnhofe, eben im Begriff, eine Fahrkarte nach Greeley zu kaufen, krank und völlig erschöpft zusammen. Die junge Dame wurde zurück zur Volkheimatrone gebracht, in deren Obhut sie die Nacht verbrachte, um am nächsten Morgen nach dem Hospital übergeführt zu werden. Vinice ist in Folge ihres Anfalles vor der Hand wenigstens völlig hilflos geworden, hat den Gebrauch ihres linken Armes verloren und ist auch nicht im Stande zu gehen. Sie gibt, wortgetreu, die folgende Darstellung ihres beklagenswerthen Falles: "Die Anspannung, alle die verschiedenen Klassen in der Schule zu unterrichten und dann auch noch die ganze Keimarbeit im Schulgebäude zu besorgen, war zu viel für mich. Dazu kam auch noch, daß ich jeden Morgen bei der bitteren Wintertälte über drei Meilen nach dem ersten Schulhause fahren und dort vor Allem erst Feuer anzumachen mußte. Bis Weihnachten hielt ich es aus; dann aber konnte ich es nicht mehr."

Was mögen solchen entleglichen Schulverhältnissen gegenüber die Millionen ungeredeten Mammons, welche unsere Multimillionäre zur Gründung und Aufrechterhaltung von Universitäten und Bibliotheken mit freigebiger Hand gewähren, um sich damit "Freunde zu machen?"

Das Schullehrerinnen-Clend auf dem Lande, wie es nicht bloß in Colorado, sondern auch anderwärts besteht, ist nicht nur eine Schande für Staat und Land, es ist auch ein Schandbild für unsere so viel und so laut geräuschte Civilisation.

Was einem deutschen Zeitungsmanne alles passieren kann, davon spricht unser Kollege in Waterloo, Ia., folgendes: Wir hatten uns eben ein paar Minuten in dem allerschwachsten Redaktionsstesse niedergelassen, da öffnet sich die Thür und her tritt mit gewaltigen Schritt eine Dame, kommt auf uns zu und fragt: "Sprache zu Deutsch?" Wir mußten uns erst bestimmen, gaben aber schließlich zu, daß man in deutschen Druckereien zwischen auch Deutsch zu schreiben gewöhnt sei. "Woll", ruhr sie fort, "wei Mann sagt, Sie solle das Fieber haben, denn e paar mal war gar nie dein und die "White Ups" wäre auch net "Ho-to-Date", und die Stids gleiche enthaue lieber die englische Fehvers zu lese." Gegen solche klar auf der Hand liegenden Gründe konnten wir natürlich nichts einwenden und wir mußten den Namen des hiederen und zielbewußten "Deutschen" von der Liste streichen.

Kann hatten wir uns von diesem Schrecken erholt, als ein anderer "Deutscher" hereintrat. Da wir in ihm einen neuen Leser witterten, holten wir sofort einen unserer schönen Prämienkalender herbei; er erkannte jedoch gleich unsere böse Absicht und erklärte uns klipp und klar, daß er "aus Prinzip" kein deutsches Blatt mehr halte, denn eins schreibe so id das andere so, aber in anderer Beziehung sei er ein "echter und rechter Hochdeutscher" und unterstütze alles, was Deutsch sei. Er habe eine Taschenuhr vor Jahren von seinem Großvater geerbt, doch sei das Zifferblatt etwas beschädigt, er wolle nun wissen, ob wir ihm ein neues Zifferblatt drucken könnten, dann wolle er uns den "Rob" geben. Wir theilten ihm mit, daß dies für uns eine Kleinigkeit sei, er solle die Uhr hier lassen und in einigen Tagen wieder kommen. Wir ließen von einem bekannten Uhrmacher in neues Zifferblatt anbringen und händigten die Uhr dem Landsmann bei seinem Erscheinen wieder ein. Derselbe war ebenso erkannt, als auch erfreut über den schönen Druck und versprach, wenn er wieder einmal eine derartige in unser Fach einschlagende Arbeit zu bestellen habe, so werde er sie uns zukommen lassen. Wir machten keinen weiteren Versuch, ihn als Le-

Eingefandt.

Nur noch 6 Monate, dann sieht Grand Island am Vorabend eines großen Festes, wie es wohl zum ersten Mal in der Geschichte Grand Islands noch nie erlebt und gesehen worden ist. Es finden sich am 31. August und 1.—2. September dieses Jahres, eine große Anzahl einmahlige, deutsche Kriegsveteranen der Vereinigten Staaten von Nord Amerika und über dessen Grenzen hinaus hier in Grand Island statt.

In der 6. Delegatenitzung in Omaha, wurde Grand Island, ernannt, das Westliche Krieger-Bundesfest in 1912 dort abzuhalten, somit hat nun der Landwehr Verein von Grand Island bereits die Vorbereitungen des 7. großes Bundes-Kriegerfest des Westlichen Krieger-Bundes, in die Hand genommen und bittet der Landwehrverein den Bürgern von Grand Island und Umgegend dieses Fest zu einem großen zu machen, besonders das Deutschthum, sollten sie doch besonders bedenken das gerade, diese Landwehr Männer, einen großen Theil dazu beigetragen haben, Deutschland Ruhm und Ehre auch in unserem Lande zu fördern und zu heben.

Am Kaiser Geburtstag, den 27. Febr wurde somit der Präsident des Vereins aufgefordert das Hauptkomitee zu ernennen. Als Vorkandidat wurde der Präsident ernannt. Derselbe ernannte folgendes Komitee: Henry Salzmann, Fritz Alpers, Th. Schaumann, Theo. Jessen, Ermit Ritz, Johann Ried, Hermann Kloppenburg, Jakob Jahner und Otto Kirjschke. Nach der Regelmäßigen Versammlung am 11. Febr. versammelte sich das Hauptkomitee, der Vorkandidat Henry Gloe ermahnte die Kameraden, Schuler an Schuler, einmüthig dieses großes Werk in die Hand zu nehmen, und alle verstanden, alles zu thun was eines deutschen Soldatenpflicht ist.

Vorkünftig, wurden erst die wichtigsten Arbeiten angefaßt und berathen, ob es nicht das Beste ist, 2 Kameraden aus dem Hauptkomitee, nach Omaha zu schicken. Dieses wurde angenommen und Kamerad Jessen und Schaumann hierzu ernannt um sich mit Bundespräsident A. F. Werlens und ander Kameraden die Sache des Festes zu besprechen, sodann wurde zur Wahl der Fest-Comitee geschritten, und wurde einmüthig folgende ernannt, Zeitpräsident Kamerad Theo. Jessen; Vize Präsident, Theo. Schaumann; Korrespondirender Sekretär, H. Salzmann und Schatzmeister Otto Kirjschke.

Es wurde beschlossen das der Sekretär Henry Salzmann sämtliche Bundesvereine eine Vorkonladung zu senden, 32 Bundes Vereine welche zum Westlichen Kriegerbund gehören sowie verschiedene Vereine, des deutschen Nordamerikanischen Kriegerbundes von Nord Amerika und des Central-Verband. Im Namen des Deutschen Landwehr Verein, Grand Island, Nebraska.

Henry Gloe, Präsident.

ter des Mattes zu gewinnen, da wir keinen "Prinzipienlosen" Menschen aus ihm machen wollten.

Ed. Kello hierelbst ist als Nachfolger des Deputy Fire Warden Williams ernannt worden.

J. D. Whitmore brachte seine Familie von Omaha nach Grand Island, um fortan hier zu leben. Er beabsichtigt mit seiner Frau die südlichen Staaten und Panama und hatten eine glückliche Reise.

Henry Winkelman von Merrick County verlor auf der Wolfsjagd seine Uhr und mußte drei Meilen zurückgehen, ehe er dieselbe wieder fand. Ein Pferd war inzwischen mit seinem Hufe daraufgetreten, hatte sie aber nicht beschädigt.

A. Tharp machte eine eigenthümliche Entdeckung, als er in unserer Stadt ein Haus mietete, gelegen im 1900 Block an West Front Straße. Er entdeckte nämlich in einer dunklen Ecke des Hauses einen Handkoffer, der sehr schwer war. Die Polizei wurde von dem Funde benachrichtigt und fand aus, daß der Koffer von Männern dort verborgen sei, die wegen Raubes sich vor dem hiesigen Districts-Gericht zu verantworten haben.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

